

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 31

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98, Zürich.

Druck von J. Herzog, Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Inserate per viergespaltene Petitzeile für die Schweiz 25 Cts., für das Ausland 30 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Vertreter für Luzern: Proll's Buchhandlung; für Bern: Dap'sche Buchhandlung; für Mailand und ganz Italien: J. J. Frey in Mailand.

Sic transit gloria mundi!

Ruh' aus von den Strapazen nach zehn durft'gen Tagen,
 Mein theures Kirchfeld, stets durchbummelt und zerstampft.
 Olympische Arena, du hast viel ertragen,
 Nun gleichst du einem Leichenselde, ruhe sanft!
 Nun mag der Name Kirchfeld wieder für dich passen,
 Ein Friedhof bist du worden nach dem heißen Kampf.
 Burgunder und Champagner! Ihr habt ausgeblutet!
 Wie liegt ihr, Flaschen, tausendweis als Leichen hier!
 Es ward der Schweizergurgel gar viel zugemuthet;
 Man kam und sah und siegte über — Wein und Bier!
 Lebt wohl, ihr ungehalt'nen und gehalt'nen Reden
 Von Freiheit, Vaterland, Logis und Licht und Kost;
 Von République universelle, so hübsch für Jeden;
 Von Alkohol, von Anarchisten und von Mof.
 Verklungen sind die Worte meist sammt ihren Gründen,
 Allwie man hemmen könnt' der bösen Krisis Lauf:
 Man sprach getrost: Wenn die Dolores einmal schwinden,
 So hören sicherlich die Schmerzen plötzlich auf.
 Die schönen Reden und Toaste sind verklungen
 Mit ihrem patriotisch warmen Trösterton.
 Die kranke Zeit wird restaurirt, bald ist's errungen,

Hieß es, da lief ich in die Restauration.
 Lebt wohl, verstumte schweizerische „Weg“müßten,
 Ihr klingt mir noch im Ohr wie: Sieber Augustin...!
 Sobald ich's wage, in mein Portemonnaie zu blicken,
 Erschau' ich einen Horror vacui darin!
 Was ich am Schmerzlichsten jetzt auf dem Platz vermisse,
 Ist kein gewicht'ger Gegner, nicht der schwere Stier,
 Nicht Caroussel, nicht donnernde Kanonenschüsse,
 Nicht Stutzerknattern, nein — es ist das Hofbräubier.
 Lebt wohl, du Hüttenplatz, wo man die Nacht durchbechert,
 Auf Wiedersehn, ihr Flaschen, ach wie seid ihr hohl!
 Lieb „Vaterland“, so oft gefehlt, so oft durchlöchert,
 Ihrkehr- und andere Scheiben lebet herzlich wohl!
 Und wo die Saffer pfliegten weidlich sich zu sonnen
 Mit Tantalus-Gelüß, leb' Gabentempel wohl!
 Ach hätt' Herr Frid das Herren-Korset doch gewonnen!
 Wie gut stünd' es der schlanksten Palm' von Muzopol!
 Lebt, schönes Kirchfeld, wohl, dich muß man anders taufen,
 Dein Boden ist nun hartgetreten her und hin;
 Bald wird man in die Vorstadt flott hinüberlaufen —
 Ich taufe dich für alle Zukunft heut' — Drosolyn.